Abstract zur Diplomarbeit

Psychose – Realität im Ausnahmezustand

Juliette Baticle RS 22 – 25A, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäter:in HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität
Praktikumsbetrieb: Rettung Aargau West

Einleitung

Psychosen stellen den Rettungsdienst vor eine grosse Herausforderung. Die Häufigkeit von solchen präklinischen Einsätzen steigt an. Gemäss BAG waren 18 % der Schweizer Bevölkerung im Jahr 2022, psychisch belastet. Es müssen spezifische Handlungsstrategien und effektive Deeskalationstechniken angewendet werden, um eine Krisensituation zu stabilisieren und die Sicherheit aller Beteiligten zu gewährleisten. Die Wahl des Themas basiert auf erlebten Einsätzen und eigenem Interesse in diesem Bereich.

Ziele und Fragestellung

In dieser Diplomarbeit wird das Krankheitsbild der Psychose aufgezeigt. Dazu soll eine Handlungsstrategie erarbeitet werden. Daraus wurden folgende drei Fragestellungen verwendet.

- Was ist genau eine Psychose und wie wird sie in der Präklinik erkannt?
- Welche Handlungsstrategien können präklinisch angewendet werden?
- Wie kann eine Ausnahmesituation deeskaliert werden?

Methodik / Material

Es erfolgte eine systematische Literaturrecherche über die Suchmaschinen Google Scholar und Swissconsortium. Es wurden aktuelle Literaturen verwendet (bis fünf jährig). Die durchgearbeiteten Artikel werden anschliessend miteinander verglichen und die verschiedenen Ergebnisse dargestellt und zusammengefasst. Anschliessend wurde eine angepasste Handlungsstrategie ausgearbeitet.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Psychosen sind komplexe psychische Störungen. Die Betroffenen leiden unter einem Realitätsverlust, den Bezug zu sich selbst oder grossen Angstgefühlen. Dabei ist das Denken, Fühlen und Handeln verändert. Es erfordert eine professionelle Gesprächsführung mit einem erfolgreichen Beziehungsaufbau. Dabei ist es besonders wichtig auf die eigene verbale und non verbale Kommunikation zu achten. Je früher eine Aggression wahrgenommen wird, desto einfacher ist die Deeskalation.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Anhand der geschriebenen Diplomarbeit wurde aufgezeigt, dass die erarbeiteten Handlungsstrategien, wie auch die Deeskalationsmethoden wichtig sind, um solche Einsätze in der Präklinik professionell bewältigen zu können. Es wurde gezeigt, dass eine erfolgreiche Deeskalation nicht immer möglich ist und es viel Übung und Erfahrung benötigt. Aus diesem Grund herrscht sicherlich ein Handlungsbedarf in diesem Bereich, in Form von regelmässigen Trainings und erweiterter Schulung an der Medi Bern.